



## **Codex diplomaticus Brandenburgensis**

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für  
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche  
Haus-Angelegenheiten

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1860**

277. Kurfürst Johann antwortet seinem Bruder Friedrich wegen der  
Vermittlung in der Stettin'schen Sache, den 12. Januar 1490.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55801)

277. Kurfürst Johann antwortet seinem Bruder Friedrich wegen der Vermittelung in der Stettin'schen Sache, den 12. Januar 1490.

Fruntlichr Lieber Bruder. Ewr Lieb schreiben haben wir nach vnserm höchsten vermogn verstanden vnd nach Inhalt ewr lieben brifs zu hertzen gezogen, sonderlichen In dem einen artickel, den vns ewr lieb auß bruderlichr trew angezeigt, durch vermeldung vnfers lieben Bruders Marggraf Sigmunds schrift, das die keyferlich vnd koniglich maieftat villeucht der dinft nicht enbern mochten vnd ewr Lieb sich In sonderheit damit bekomert, die ding bewegen vnd Im besten bedacht, das besser wer, wir denselbigen Inn vnser hulf, als vnsern lehns fürsten bringen mochten, dann das er neben andern des heyligen reichs verwanten sich In solche freyheytyhen vnd gemesz machen mochte, angefeen, was darauß vns vnd ewr Lieben, auch dem loblichen haws zu Brandinburg abfal, smaheit vnd verdrosz entftten mocht, das vnser lieber herr vnd vater, dem got von himel selig vnd gnedig sey, mit vergießung seines blutes, darnach seins dinfts, biz Im die fell auß dem halz gegangen ist, hertlich eraruet vnd vberkomen hat, das wir das also leichtmutig vbergeben vnd vns vß dem alten dinft, wie herkomen ist, fhurn lyessen. So verften wir auß vnfers lieben Bruders Marggraff Sigmunds brif nicht, das die koniglich maieftat die ding ernstlich auß hartmutigkeyt oder einer behabung haben wil, sondern vß einer erbietung vnd vbermalz der vrsach. Zum Ersten, da vnse Ret sein gewest auß dem nesten tag zu frankfurt vnd der anlag daselbst begriffen, Hertzog Buxlaf nicht Innen gezogen ist worden, als wir bericht sind anders, dann durch die ewrn, Nemlich Jorgen von Abßberg, vnd die anzeigung, worumb wir nit billich dieselbigen land, die vns zustunden vnd den anfal daran warten wern, dem heyligen Reich verdinen solten, das doch die pfaltzgreifichen, die Sechßischen vnd ander fürstn geschriben nit angefochten haben, dann allein ewr lieber getrewer Jorg von abßperg; lassen wir vns beduncken, er wer uch vnd vns vil billicher ein anders nach seiner vernunft zu handeln schuldig gewest, dann das er sich damit so hart bekumert hat, das doch Im von vns auch sonder zweuel von ewer lieb nit in beuelh gegeben ist. Doch hat er sich villeucht musen vernemen lassen mit etwan, damit man sein vernunft hat mogen spurn, der herschaft zu fall vnd zu schaden In zukunftign zeyten. Got fug es alles zum besten, der hat es alles macht nach seinem gotlichen willen zuschickn. Wir vernemen auch In derselben vnfers lieben Bruders marggraf Sigmunds getanen schriften, das sich sein lieb gein der koniglichen Maieftat hat vernemen lassen, So sein konigliche Maieftat des nit gefetigt wolt sein, wir wurden vns als der gehorsam darinn halten. Wie wol es sein lieb In guter meynung die zeit sondr zweuel nit weyter bedacht getan hat, Ist es doch ein merers gewest: denn wir vernemen nicht Inn ewr lieb oder In vnfers lieben Bruders getanen schreyben, das kein bestant oder anzihs desselbigen alten getanen dinfts, den vnser lieber her vnd vater, den got selig, auch

auf vns geerbet hat, vnd nachdem es auf keinem keyferlichn tag anders gehandelt ist worden, aufgenommen jungt zu frankfurt, weren wir Inn der verhoffnung, die koniglich mayestat wurd vns dabey gnediglichn lassen vnd hanthaben, da vns die keyserliche maiestat biz vf disen tag bey gelafen hat. Wir vermerkn es aber nit aufz angezeigter ewr beider lieben schrift, das es daruf bestanden sey, Sondern durch die Jhennigen, die vns also verwant solten sein, angezeigt vnd volbort darzu geben, mußt In vnrm gemitt gar ein torheyt man sein, der den mund nit vf thet, wenn man Im ein fusse birn darein werfen wolt. So ist seiner koniglichen Mayestat so oft, als wirs versteen, auf die meynung anzeigung getan, das wirs seiner koniglichen mayestat nicht verargn mogen. Het man aber das alt herkomen vnd wie Inn allen anlegn gehandelt wer worden, forder vnser her vnd vater loblicher gedechtnis, vnfr veter vnd Ir vorfaren zu den landen sein komen, volkomlich angezeigt vnd daruf bestanden, So wer es nach vnfr einfalt nicht so ferren komen. Doch ist noch vnser getrewer Rat der herfschaft vnd vns allen zu gut, das man trefflich schick, so ferren es ewr lieb gefelt, darzu wir die vnfern auch trefflich schicken wollen vnd die koniglichn Maiestat grüntlich vnderricht herkomen vnd wesen der sach, wie von alter vnd bizher gescheen, vnd sich daruf mit nichten geb oder furen laßz, Auch mit anzeigung vnser vnd vnser Eltern getrewer dinst, wie die mit weytern wortten zu erzelen sein, ist nicht not e. l. zu schreiben, angefeen, das es ewr Lieb von den genaden des Almechtigen wol selber Innen hat. Will es dann ye nit anders sein, so gefelt vns ewr Lieb gute meynung vnd Rat auf das allerbest, Nemen auch den fruntlich vnd Bruderlichn auf, So es die weg ergreift, das das nutzbarst sey der herfschaft vnd vns allen, wie wol Inn vnserm Bedenken Es swerlich darzu zu bringen wil sein. Doch wie dem allen, so lernt der mark kauffen. So es den grafweg wil, mußz man dannocht durch die geschickten die keyserliche vnd konigliche mayestat zu hilf nemen, damit die ding Ir entschafft deftleichter fertigr erlangen. Got der Almechtig ler vns das best, fruntlich. Bitten e. l. wol, solch vnser schreiben mitfampt vnserm fruntlichen lieben Bruder Marggraf Sigmund von vns In fruntlicher meynung emphaen, dann wir es trewlichen vnd bruderlichen meynen, das verdinen wir mit vnserm leib vnd gut. Datum Coln an der Sprew, am dinstag nach trium Regum, Im LXXXX.

## Zedula:

Auch, lieber Bruder, so haben vnser Ret auf gehalten tag zu frankfurt vf vnser Credentzien vnd beuelh an den keyferlichen anwald vnd konigliche mayestat vnd andern geworben, das sie vns bey alten vnfers heren vnd vaters seliger gedechtnus getanen dinsten vnd herkomen bleiben lassen vnd hoer nicht besweren wolten, doruf der keyserliche anwald zu antwort gegeben, er zweiuelt nicht, die keyserliche mayestat, wer vns dermaßz verwant vnd genügt, wurd vns darbey bleiben vnd kein beswerung ton, das er auch bei seiner mayestat getrewlich furdern wolt vnd sich die

konigliche mayestat auch vernemen lassen, vns nicht hoer zu befweren oder newrung zu machen, des wir vns getane zusag noch zu Irn gnaden verseen, haben wir e. l. nicht verhalten wollen, des ein wissen zu haben.

Nach dem Original des Königl. Hansarchives.

278. Annahme des Heinz Röder zum Kurfürstlichen Marschall, vom 31. März 1490.

Auf heut mitwochen nach dem Sondag Judica ist heintz Roder zu meins gnedigsten hern marggraue Johansen, kurfurste etc., marschalk vfgenomen durch peter borgkstorp, Im darzu pflicht getan vnd sol Im vnse gnedigste here des Jars zu sold geben Sechzig Rinisch guldin, Inmasen Antonius von wertern gegeben ist. Actum vt supra Im LXXXX, zu Tangermund auf der Elb.

Notiz aus einem Copialbuche.

279. Vortrag der Rätthe bei dem Kurfürsten wegen des Lehnsempfangnisses des Herzogs Bugslaff, vom 14. Juli 1490.

Ratflag In der Stettinischen sachen, dy lehenschaft betreffen, am mitwoch nach Margarete, Im LXXXX<sup>ten</sup>. Anfenglich bewegen dy Rete, nachdem der vertzug Im handell vil fahr auf sich trag, das vnser gnedigster her dem letzten abschid nach In dem handell gescheen hertzog Buggeszlaff schriftlich erfuch, etlich von seinen trefflichsten Reten gen vnser gnedigsten herren Reten In der sachen an gelegen stete fertige von den sachen, dy vnser gnediger her lenger nicht anhangen wil, entlich handell zu haben, vnd ist der Rete gutbedüncken, so der tag angenohmen, das auf dem tag gehandelt werde, wy hirnach volgt: Zum ersten, das dy meynung vnser gnedigsten herren sey, den handell nicht ferner anzuhangen, Sundern das hertzog Buggeszlaff sein lehen entpfahe, wy er das zuthun schuldig ist. Dann wo das mit gut nicht geschee, müßt vnser gnediger her gebrauchen desz, das ytzunt seinen gnaden widerfaren mag, In dar zu zubringen, des doch sein guad aufz lieb vnd fruntschaft gern vermeiden wolt: vnd dinet zum anfang, damit man In handell komet. Item das